

Kunst im Temple de la Madeleine

Das Kreuz im Werden

Wer bist Du im Gefüge
und im Zusammentreffen –

von Körper und Geist,
von Sichtbarem und Unsichtbarem,
von Zeitlichem und Ewigem,
von Erdkern und Himmelshöhe,
von Materiellem und Spirituellem,
von unten und oben,
von links und rechts?

Wer bist Du im Gefüge
und im Zusammentreffen –

Deiner weit ausgestreckten Hände
im Umrunden der Erde,
von tiefstem Atmen
und Schauen
hoch
zum himmlischen Dach? Ute Bauer



Das Kreuz im Werden

Ute Bauer, Künstlerin, Skulpteurin, schlägt ein Kreuz in zwei voneinander getrennten Teilen vor:

ich danke den Verantwortlichen der reformierte Kirche La Madeleine, mir Gelegenheit zu geben, einen Gedanken, der mir wichtig ist ins Bild zu setzen. Ich arbeite an der Idee zum Kreuz, dass die Horizontale parallel zur Erde ist und unser Leben in der Materialität bedeutet; und dass die Vertikale unsere Spiritualität darstellt. Ich trenne die beiden Achsen und bringe sie in Perspektive, damit sie gemeinsam fruchtbar sein können.

Ich bitte die Betrachter, sich in der Kirche so zu bewegen, bis sie das eigene Kreuz optisch zusammengesetzt haben.“

Kunst im Temple de la Madeleine

Das Kreuz

Einige Gedanken zum Gespräch mit der Künstlerin Ute Bauer und ihrem Mann Guy Loutan über ihre Skulpturen

Die Vertikale und die Horizontale sind die zwei Teile des Kreuzes. Sie symbolisieren die Fleischwerdung in der Horizontalen und die Verbindung zu Gott in der Vertikalen, Erde und Himmel, Materie und Spiritualität. An transparenten Platten befestigt, sind die beiden Teile des Kreuzes voneinander getrennt. So sind sie hintereinander platziert, verändern ihre Position und berühren sich oder sind getrennt, entsprechend des Blickwinkels des Betrachters. Der Beobachter wählt die Form „seines Kreuzes“, entsprechend seiner Empfindung, seiner Wahrnehmung und seines Lebensverständnisses.

Das Kreuz ist aus den Fugen geraten:

Die Horizontale schwebt, sie scheint frei von jeder Behinderung. Sie könnte dem Boden und ebenso der Vertikalen mehr oder weniger nahe sein.

Genügt sie sich selber? Vielleicht.

Die Stofflichkeit unserer Verkörperung kann viel Raum einnehmen und das Streben zur spirituellen Vertikale völlig verbergen: Dann ist sie gekennzeichnet durch die ausschliessliche Suche nach persönlichem Vergnügen und übermässigem Konsum.

Diese Vertikale erinnert an Plastikteilchen, die auf den Ozeanen schwimmen. Sie scheinen frei zu sein, doch in Wirklichkeit sind sie den Meeresströmungen unterlegen, die sie zusammendrängen oder auseinandertreiben nach ihren eigenen „Gesetzen“.

Die Horizontale ohne die Präsenz der Vertikalen ist den Befehlen unseres biologischen und zeitlichen Wesens unterworfen. Sie braucht daher die richtungsweisende Vertikale um ihr eine Sichtrichtung zu geben und um sich im Boden zu verwurzeln und zu läutern. Diese kann der Horizontalen nahe sein und sie kaum berühren. Aber der Kontakt zwischen beiden ist unentbehrlich, auch wenn er nur durch den Betrachter sichtbar wird.

Anne-Christine Menu Lecourt, Pastorin

Übersetzung : Ute Bauer

Wenn Sie Fragen haben: ute.bauer@bluewin.ch